Verlangt-Anzeigen

ohne Erhöhung der Einrückungsgebühr in deutscher und englischer Sprache.

Verlangt.-Frauen und Mädchen.

Verlangt: ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in Nr. **1616**, Ost-Fayettestr. (14-5)

Verlangt: eine alleinstehende tüchtige Reinmachefrau für allgemeine Arbeit in einer Dairy. Näheres bei R. G. Ware, Nordwest-Ecke der Oakstraße und Huntingdon-Ave. (14)

Verlangt: ein deutsches Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln; Lohn $12. Nachzufragen in Nr. **2310**, Nord-Calvert-Straße. (14)

Verlangt: eine Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in Nr. **521**, Nord-Calhoun-Straße. (14-6)

Verlangt: ein Frauenzimmer mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen auf dem Lande. Adressire „Box J. L. O.,“ „Deutscher Correspondent.“ (14-6)

Verlangt: ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; kein Waschen oder Bügeln; guter Lohn. Nachzufragen in Nr. **1827**, Bolton-Straße. (14-5)

Verlangt: ein Mädchen für die allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in Nr. **2504**, Nord-Charlesstraße. (13-4)

Verlangt: ein halberwachsenes deutsches Mädchen, ungefähr 15 oder 16 Jahre alt, um ein kleines zwei Jahre altes Mädchen zu beaufsichtigen; nur ein gutes braucht sich zu melden. Nachzufragen in Nr. **705**, West-Lanvale-Straße. (13-4)

Verlangt: ein Mädchen für die allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in Nr. **2110**, Nord-Calvert-, nahe der 21. Straße. (13-4)

Verlangt: ein ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit; gute Behandlung zugesichert. Nachzufragen in Nr. **1100**, Ost-Madison-Straße. (13-4)

Verlangt: ein Mädchen, um in der Küche zu helfen; keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen in Nr. **868**, Nord-Howard-Straße. (13-4)

Verlangt.-Männer und Knaben.

Verlangt: Zuschneider und Besetzer. Nachzufragen bei Isaak Hamburger & Söhnen, Baltimore- und Howard-Str. (14)

Verlangt: ein starker Junge, um die Bäckerei zu erlernen, oder einer, der schon Etwas davon versteht. Nachzufragen in Nr. **1437**, Patterson-Avenue. (14)

Gesucht: ein Compagnon mit $1000 bis $2000, um ein etablirtes rentables optisches Geschäft zu vergrößern. Eine sichere und rentable Existenz für einen tüchtigen jungen Mann. Adressire: „G. H.,“ Expedition des „Correspondenten.“ (11-)

Verlangt im Allgemeinen.

Eine junge Dame wünscht vom 20. Januar ab volles Board in einer gebildeten deutschen Familie. Einzelnheiten zu richten an Frl. H., per Adresse Fred. H. Lohmeyer, Nr. **112 u. 114**, W.-Lombardstr. (12-14)

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau, Nr. 219, Süd-Sharpstraße, unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft.“—Diejenigen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, **Johann D. Meyer**, Nr. 219, Süd-Sharpstraße, wenden, welcher bereitwillig Auskunft ertheilen wird. (Jan26.13)

Stellen-Gesuche.

Stellegesuch.-Eine deutsche Frau wünscht Beschäftigung während des Tages als Haushälterin oder Krankenwärterin. Zu erfragen in Nr. **1824**, Ost-Pratt-Straße. (13-4)

Anzeigen.-Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Nr. 1305, Ost-Madisonstraße, als Schneider-Etablissement benutzt; niedrige Miethe. Nachzufragen im Cigarren-Laden. (14-5)

Zu vermiethen:

Nr. 416, W.-Hoffmanstraße	$50.00
Nr. 2204, Esterstraße	$11.00
Nr. 2211, Canton-Avenue	$15.00
Nr. 528, Dolphinstraße	$15.00
Nr. 710, Enjorstraße	$15.00
Laden und Wohnung Ecke McCulloh- und St. Marystraße	$13.50

Thos. J. B. Welt & Comp., Gebäude der „Central-Spar-Bank,“ Ecke Charles- und Lexingtonstraße. (Febr10,13)

Zu vermiethen: im Raine-Gebäude Nr. 6 und 8, Post-Office-Avenue, zwei schöne helle Officen, neu tapezirt und angestrichen, Dampfheizung und Bequemlichkeiten. Miethe mäßig. Nähere Auskunft in der **Expedition des „Deutschen Correspondenten.“** (280-)

Anzeigen.-Zu verkaufen.

Zu verkaufen: billig für Baar oder auf Ratenzahlungen Häuser an der Nord-Chester-, nahe Townsendstraße. Alle modernen Bequemlichkeiten. **Philipp Walsh & Söhne, Maryland-Avenue und Oliver-Str.** (Jan11.1Mt)

Zu verkaufen.

Hier ist Ihre Gelegenheit, um ein Heim zu kaufen für weniger als Sie Miethe bezahlen. Nr. 724, N.-Wolfstraße, dreistöckig, 7 Zimmer, Lot 12 bei 70; Grundzins $36; Preis nur $500. $100 Baar und der Rest in Abzahlungen gleich Miethe. Bezahlt 13 Prozent als Kapitalanlage.

W. A. McSherry,
(Jan.14,6Mte) Nr. 14, Ost-Lexingtonstraße.

Zu verkaufen: für $700 eine Farm von 20 Ackern in Carroll-Co., nahe Liberty-Road, nebst Haus mit 5 Zimmern, Stallung für Kühe und Pferde. Obst und gutem Wasser. Nachzufragen in Nr. **2229**, Druid-Hill-Avenue. (April21,13)

Zu verkaufen: 2-stöckige Häuser an der Smallwood- und Bentaloustraße, nahe Wilkens' Avenue; ferner an der Wilkens' Avenue, nahe Smallwoodstraße; alle Verbesserungen; leichte Bedingungen. Auch 2- und 3-stöckige Häuser an der Druid-Hill-Avenue und der Franciskstraße, dem Park gegenüber, mit den größten Böden in der Stadt und allen Verbesserungen; leichte Bedingungen; Fronte aus Granit und gelben Ziegelsteinen. Diese Häuser muß man sehen, um sie würdigen zu können. Näheres an Ort und Stelle oder in Nr. 2, Ost-Lexingtonstraße. (Okt.10,13)

Zu verkaufen: 40 Acker mit guten Gebäulichkeiten 12 Meilen von der Stadt an einer Eisenbahn-Station. Nachzufragen bei **Baunon, Nr. 110, St. Paulstraße.** (Okt20,13)

Spezieller Verkauf.

Wir haben einige **Nähmaschinen,** ein wenig gebraucht, die wir unter dem Kostenpreis gegen **Baarzahlung oder zu 50 Cents** die Woche verkaufen werden. Jede Nähmaschine wird auf fünf Jahre garantirt. Wenn Sie einen Bargain wünschen, sprechen Sie bei uns vor und nehmen Sie sie in Augenschein.

Domestic Sewing MachineCo.
Nr. 15, Nord-Charles-Straße.
(Juni2,SaDiMi,13)

Geo. E. Warfield.
Nr. 1320, West-Baltimore-Straße.
Moderne Wohnhäuser,
unter meiner persönlichen Aufsicht gebaut,
in Ost- und West-Baltimore.
Grundzinsen.
(Nov.17,Sa,Mi,12Mte)

Eine Wittwe, die Baargeld braucht, ist bereit, mit großem Verlust 4 ausgewählte Baugrundstücke gerade im Herzen der Ortschaft Lansdowne und nur ½ Geviert von der Kirche und dem Schulhause entfernt, zu verkaufen. Diese Lots kosteten $520, aber viel weniger wird angenommen, falls dieselben sofort verkauft werden. Man spreche vor bei oder adressire:

Frau C. A. Brannan,
(Aug17,13) Nr. 2335, Madison-Avenue.

Zu verkaufen:

Laden und Wohnhaus an der Lightstraße mit einem Backofen in gutem Zustande, Lage erster Klasse für einen Bäcker. **Wm. Merriken,**
(Mai16,13) **Nr. 110, Ost-Lexingtonstraße.**

Kommen Sie und besuchen Sie uns!

Wenn Sie ein schönes zweistöckiges Wohnhaus zu kaufen und die nie aufhörende Miethe zu bezahlen aufzuhören wünschen, können wir Sie jedenfalls befriedigen. Wir haben noch einige an Druid-Hill-Avenue, Francis- und Whitelockstraße, auch ein dreistöckiges Wohnhaus mit Laden, und verkaufen sie unter leichten Bedingungen. Kommen Sie hinaus und besuchen Sie uns; wir zeigen Ihnen auf's Beste errichtete zweistöckige Wohnhäuser — wenig Geld erforderlich. Ein Verkäufer ist von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags stets an Ort und Stelle. Die Waggons der Druid-Hill-Avenue-Kabel-Linie fahren an den Grundstücken vorbei; vier andere Bahnlinien befinden sich innerhalb zweier Gevierte in der Nähe. Man muß diese Wohnhäuser sehen, um sie gebührend würdigen zu können.

E. M. Warkman, Eigenthümer.
Büreau am Platze: Nr. **2413, Druid-Hill-Ave.** (Aug24,12Mte)

Denken Sie nur!

Sie können ein schönes Heim nach Ihren eigenen Bedingungen haben, wenn Sie bei uns vorsprechen. Begreifen Sie euch, was Das bedeutet? Stellen Sie die Miethzahlungen ein und besichtigen Sie unsere reizenden zweistöckigen ziegelsteinernen Wohnhäuser an Walbrook-Avenue, nahe Bushstraße; auch einen für Bäckerei oder Apotheke geeigneten Laden, wovon es in dieser Gegend keinen giebt. Man erkundige sich des Näheren an Ort und Stelle oder bei **Thomas J. Lock, Nr. 608, Law-Building.**

(Nov11,13)

Zu verkaufen: Nr. 1638, West-Baltimorestraße, Grundstück 16 bei 80, Grundzins $64, für $1650.
Nr. 1002, Linden-Avenue, Grundstück 14 bei 80, Grundzins $26, für $2260.
Wohnhaus und Laden an Madison-Avenue, nahe Eutawstraße. Grundstück 14 bei 80, Grundzins nur $10 pro Jahr, für $2200.
Nr. 1312, Nord-Fulton-Avenue, Grundzins $50, für $1200.
Nr. 12, Albemarlestraße, grundzinsfrei, Grundstück 14 bei 58, für $1950. Nr. 2110, West-Fayettestr., $700. Nr. 780, West-Franklinstraße, Grundzins $32.50, für $1800. Nr. 116, Doverstraße, Grundstück 15 bei 60, für $750.
Fenton M. Hughes, Nr. 223, St. Paulstraße. (Mai1,13)

Zu vermiethen: das schöne dreistöckige Wohnhaus Nr. 2221, Madison-, nahe Nord-Avenue; 9 Zimmer; alle modernen Bequemlichkeiten; Miethe niedrig. Nachzufragen in **Nr. 2223, Madison-Ave.** (272-)

Dr. BULL'S Husten SYRUP

Ist das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Leiden der Lunge und Kehle, wie Husten, Heiserkeit, Bräune, Erkältung, Engbrüstigkeit, Influenza, Luftröhren-Entzündung, sowie gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.—Preis, 25 Cents.

Salvation Oel

Kurirt Rheumatismus, Neuralgia, lahme und steife Glieder oder Muskeln, Gicht, Rücken- u. Gelenkschmerzen, Brand- und Schnittwunden, Kreuzweh, 2c. Preis 25 Cents die Flasche.

WANTS.

NO ADDITIONAL CHARGE FOR INSERTING IN ENGLISH AND GERMAN.

Help Wanted—Females.

WANTED — a German Girl for general housework; no washing or ironing; small family; good wages. Apply at No. 1827 BOLTON ST. (14-5)

WANTED — a middle-aged Woman for general housework in a family of two in the country. Address: "Box J. L. O," "CORRESPONDENT" OFFICE. (14-6)

WANTED—a Woman or Girl for general housework. Apply at No. 521 NORTH CALHOUN STREET. (14-6)

WANTED — a German Girl to do cooking, washing and ironing; wages $12. Apply at No. 2310 N. CALVERT ST. (14)

WANTED — a single, competent Woman to do cleaning and general housework in a dairy. Apply to R. G. Ware, N. W. corner of OAK ST. and HUNTINGDON AVE. (14)

WANTED — a German Girl for general housework. Apply at No. 1616 E. FAYETTE ST. (14-5)

WANTED — a respectable German Girl for housework; good treatment assured. Apply at No. 1100 E. MADISON ST. (13-4)

WANTED — a Girl to assist in the kitchen: no work on Sunday. Apply at No. 868 NORTH HOWARD ST. (13 4)

WANTED — a Girl to do general housework. Apply at No. 2110 CALVERT ST., near 21st. (13-4)

WANTED — a half-grown German Girl, about 15 or 16 years of age, to tend to a Girl, two years old. None but a good Girl need apply at No. 705 W. LANVALE ST. (13 4)

WANTED — a Girl to do general housework. Apply at No. 2504 N. CHARLES ST. (13-4)

Help Wanted—Males.

WANTED — a strong Boy to learn the bakery, or one who has some knowledge of it. Apply at No. 1437 PATTERSON AVE. (14)

WANTED — Clothing Cutters and Trimmers. Apply to Isaak Hamburger & Sons, BALTIMORE and HOWARD STS. (14)

WANTED—a Companion with a capital of $1000 to $2000 for enlarging an old established, profitable optical business; a secure and profitable existence for a compent young man. Address: "G. H," "CORRESPONDENT" OFFICE. (11-)

Situations Wanted.

WANTED SITUATION. — A German Woman desires employment as housekeeper or sick-nurse during day-time. Apply at No. 1824 E. PRATT ST. (13-4)

Auktions-Anzeigen.

Anwalts-Verkauf eines sehr begehrenswerthen unablösbaren Grundzinses von $200.

Der unterzeichnete Anwalt wird auf öffentlicher Auktion auf der **Grundeigenthums-Börse** in dem „Builders' Exchange-Gebäude,“ Südost-Ecke der Lexington- und Charlesstraße, **Montag, den 21. Januar 1895, Nachmittags 1 Uhr,** Folgendes verkaufen, nämlich: **einen wünschenswerthen unablösbaren Grundzins von $200,** der auf einem Grundstück an der Nordseite der Lombardstraße, daran ungefähr 25 Fuß Front hat und cirka 150 Fuß tief ist, lastet.

Es befindet sich darauf ein dreistöckiges Ziegelstein-Gebäude nach der Hauptstraße zu gelegen, und ein zweistöckiges Hintergebäude, ebenfalls aus Ziegeln aufgeführt; hieran schließt sich ein einstöckiges Ziegelsteingebäude an, bekannt als Nr. 704, West-Lombard-Straße.

Bedingung: Baarzahlung. Der Käufer muß, wenn er den Zuschlag erhält, $250 deponiren.

Richard F. Kimball, Anwalt;
Merryman & Pattison, Auktionatoren.
(9,11,3,5,7,9)

Zu verkaufen: gute Geschäftsplätze: ein Laden gegenüber dem Richmond-Markt für $6500; Eckladen an Biddlestraße, mit Grund, für $3000; Laden im nordwestlichen Stadttheil, 17 bei 70 Fuß, mit Grund, für $4000, beste Lage für einen Provisions- oder Liquor-Laden. **G. Lloyd Rogers, Nr. 211, Nord Charlesstraße.** (Febr.3,12Mte)

Georg G. Sucro,
Superintendent,
Nr. 227 bis 239, Süd-Central-Ave,
Telephon Nr. 1060. (März25 13)

Ein verfehltes Leben ist eine Ehe ohne Kinder!

Wie und wodurch diesem Uebel sicher abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker,**“ ein deutsches Buch mit 250 Seiten und zahlreichen naturgetreuen Bildern auf die klarste Weise.

Junge Leute, denen durch die traurigen Folgen der **Jugendsünden und Geschlechtskrankheiten,** voraussichtlich eine **glückliche Ehe und frohe Zukunft versagt ist,** sollten die menschenfreundlichen Anweisungen **nebst unübertrefflichen Rathschläge** dieses alten bewährten Buches befolgen, und den Spruch Schiller's beherzigen: „**Drum prüfe wer sich ewig bindet,**“ ehe sie den wichtigsten Schritt im Leben thun.

Das Buch wird für 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Baltimore, Md., bei H. F. Siemers, Nr. 614, Ost-Baltimorestraße. (Jan25-MiSa,t&w)

Keine Hoffnung mehr.

Wie viele Menschen gibt es, welche nicht jahraus, jahrein zu klagen haben, ohne auch nur im Entferntesten den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen. Bald sind es Kopf- und Kreuzschmerzen, allgemeine Hinfälligkeit, Mißmuth, Verdrießlichkeit, nervöses Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Schwere in den Beinen, Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Zerstreutheit, plötzliches Erröthen und Erblassen, welche sie quälen, bald sind es Gewissensbisse, die sie peinigen und ihnen das Leben als eine Last erscheinen lassen. Fühlst Du Dich matt und krank, glaubst Du des Lebens Bürde nicht länger ertragen zu können, so raffe Dich auf und kaufe Dir den „**Jugendfreund**“. Du wirst durch dieses Buch Aufklärung über Dein Leiden bekommen und bei Beherzigung der wohlgemeinten Rathschläge die volle Gesundheit und den Frohsinn wieder erhalten. Jung und Alt, Mann oder Frau, sollten es lesen. Jeder sein eigener Arzt. Der „**Jugendfreund**“ kann für 25 Cents in Briefmarken, wohlverpackt, bezogen werden von der **Privat Klinik und Dispensary,** 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Eduard Raine,
Oeffentlicher Notar

besorgt alle Arten Notariats-Geschäfte. Dokumente werden in der deutschen u. englischen Sprache ausgefertigt und Uebersetzungen geliefert.

Vollmachten nach allen Theilen des **Auslandes** werden ausgefertigt von **Eduard Raine.**

SANTAL-MIDY

Empfohlen von Dr. Posner in Berlin.
Stopft Ausleerungen aus den Urin Organen bei beiden Geschlechtern in 48 Stunden.
Es ist besser als Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen und frei von allen schlechten Gerüchen und anderen Unannehmlichkeiten.
Santal-Midy ist in Kapseln enthalten, auf welchen der Name gedruckt ist, ohne dies sind keine echt.
Verkauft in allen Apotheken.
MIDY

Geldsendungen

nach allen Theilen Europa's besorgt prompt und billig die **Expedition des „Deutschen Correspondenten,“** S.-W.-Ecke Baltimore-Str. und Post-Office-Ave.

Der Deutsche Correspondent.

Mittwoch, 16. Januar 1895.

Im neuen Hause.

Von
Georg Bendler.
(Fortsetzung.)

„Wann?“ fragte er eifrig.

„Bald, wenn Sie artig sind und nicht versuchen werden, mir zu folgen. Ist denn das nicht genug?“

„Das ist viel aber nicht Alles. Sagen Sie mir nur, wozu das?“

„Es geschieht,“ sagte sie in einem Tone zwischen Ernst und Scherz, „damit sie sich prüfen, ob Sie mich vergessen können, oder nicht. Das ist weise und erhöht den Reiz.“

„Sie sind ein wunderbares Wesen!“ rief er und ergriff ihre Hand.

„„Nicht wahr?“ antwortete sie lustig. „Damit Ihnen aber vor unserer Trennung etwas Aufklärung über dieses Wunderwerk wird, so werde ich ihnen „aus meinem Leben“ erzählen, aber nur Wahrheit, keine Dichtung. Ehe ich aber beginne, wollen wir die dumpfen heißen Kerzen auslöschen. Der Mond scheint nur hell genug. So, jetzt bekommt das Ganze so einen geheimnißvollen Zauber.

Im weißen Lichte, das jetzt jeden Winkel des Zimmers erkennen ließ, schmiegte sie sich in den Lehnsessel und begann:

„Ich bin nicht als Theaterkind geboren, und wer mich in meinem Elterhause gesehen, hätte auch nicht geglaubt, daß ich je der Schauspielerzunft angehören würde. Mein Vater war Bankquier in Frankfurt am Main und sein Geschäft und unser Haus zählten zu den ersten der Stadt. Es gab keine öffentliche oder wohlthätige Veranstaltung, für die nicht sein Rath und seine Hilfe erbeten und meist auch gewährt wurde. Meine Mutter war Italienerin; mein Vater hatte sie in Genua kennen gelernt, wo er in einem großen Bankgeschäfte angestellt war. Sobald er sich in der Heimath eine selbstständige Stellung errungen, holte er seine Braut aus Italien. Meine Mutter war schön und gut und fügte sich leicht in den glänzenden Rahmen, mit dem mein Vater sie umgab. Daß sie ihm ganz vertraute, sie das sorglose Kind des Südens, nur dem Momente lebte und sich nicht mit den inneren Verhältnissen unseres Hauses vertraut machte, — wer wollte es ihr zur Last legen? —

Ich lernte zugleich deutsch und italienisch, und wenn, wie man mir sagt, mein Organ von besonderem Wohlklang ist, — ich weiß es ja nicht, — Sie nicken? Sind Sie auch derselben Meinung? Nun deste besser, obwohl Sie kein unparteiischer Zeuge sind; wenn also dem so ist, so verdanke ich es wohl dem frühzeitigen und häufigen Gebrauch der italienischen Sprache.

Ich war das einzige Kind, und was Reichthum und Elternliebe gewähren konnten, wurde mir zu Theil. Kaum sechzehn Jahre alt, war ich der Mittelpunkt des Hauses, umsomehr, als meine Mutter zu kränkeln begann und mir allmählig gern die Repräsentation, die sie bis dahin mit vollendeter Anmuth und Sicherheit geführt hatte, überließ.

Unsere häuslichen Feste wurden oft durch theatralische Darstellungen, bei denen ich natürlich mitwirkte, verschönert. Man wollte bei mir ein besonderes Talent dafür entdeckt haben und gab mir dies durch lebhafte Beifallsbezeugungen jedesmal zu erkennen. Dies reizte mich zu größeren Versuchen, ich studirte verschiedene Rollen, gab Bruchstücke davon zum Besten und hatte bald ein größeres Repertoir, als manche Schauspielerin von Beruf.

Mein Gott. Wenn ich heute daran denke, wie ich damals tragirte, so muß ich lachen. Keine Kunst wird doch ohne vorheriges Studium ausgeübt. Kein Dilettant wird es wagen, sich in der Musik oder in der Malerei und Plastik ohne die geringsten Vorkenntnisse zu produziren; nur in der Bühnenkunst flott darauf losgespielt, ohne allen Unterricht, und jeder Handlungslehrling und jeder Backfisch glauben Menschendarsteller zu sein, wenn sie die zwei Stufen heraufgestiegen sind, die zu ihren Brettern führen!“

Natürlicher Weise dachte man nie daran, mein angebliches Talent als Beruf zu verwerthen; ich glaubte nicht, jemals eines solchen zu bedurfen und, wenn mir einmal die Lust dazu kam, so brachte mich die Zerstreuung des nächsten Tages bald wieder auf einen anderen Gedanken.

„Es war ein herrliches Leben, das meiner Jugend, sagte sie und Ernst sah in dem hellen Lichte des nunmehr voll aufgegangenen Mondes, wie sich ihr Kopf, als wollte sie es noch bekräftigen auf und nieder bewegte. „Ich genoß die größte Freiheit. konnte thun und lassen, was ich wollte und durfte so ausschließlich meinen Neigungen leben, daß der Wunsch einer Veränderung sich nie in mir regte. Kennen Sie die vielbespottete und doch so üble Stelle aus dem Tristan: „Nie Wiedererwachens wahnlos hold bewußter Wunsch?“ So war es.“

Ernst kannte zwar die Stelle nicht, aber er verstand, was damit gemeint sei und das war ihr genug.

Was sie jetzt sagen wollte, schien ihr schwer zu werden, denn sie machte eine Pause. Ein warmer Luftstrom, der von der Straße her hereinzog bauschte die Fenstervorhänge wie Schleier auf, die bestimmt schienen, die beiden Menschen vor der Außenwelt zu verhüllen. Ernst saß unbeweglich den Blick auf die Gestalt gegenüber gerichtet, die in ihrer weißen Hülle sich mit dem Dämmerschein verwebte. Seine Augen suchten ihre Umrisse: „Nie Wiedererwachens wahnlos hold bewußter Wunsch.“—

„Fahren Sie fort,“ sagte er leise. Zögernd suchte sie nach den Worten:

„Ein junger Offizier verkehrte in unserem Hause, wir hatten uns gern und er hielt um meine Hand an. Die Verlobungszeit mit all' ihrer Unruhe und Zerstreuung verfloß rasch, der Hochzeitstag war bereits festgesetzt. Da sah ich zum ersten Male traurige Gesichter in unserem Hause. Meine Mutter erschien noch bläßer, als gewöhnlich und in ihrem weichen Gesichte zeigte sich ein Zug rührender Hilflosigkeit, den ich noch heute nicht vergessen kann.

Mein Vater war selten anwesend u. wenn er erschien, war er zerstreut und verstört. Bald sollte sich mir Alles erklären.

Es war eine geschäftliche Krisis eingetreten, Verluste hatten sich auf Verluste gehäuft, der jahrelang fortgetriebene Aufwand des Haushaltes hatte die Hilfskräfte geschwächt; mein Vater kämpfte mit übermenschlicher Anstrengung, aber vergebens! Er unterlag, — leider erst dann,“ das Folgende sprach sie mit gedämpfter Stimme, „als nicht nur sein Vermögen, sondern auch ihm zur Aufbewahrung übergebenes Gut Anderer verloren war. Ich sollte Ihnen Alles das nicht offenbaren, aber es hängt mit meinem ganzen Leben zusammen und das soll klar vor Ihnen liegen.

Meinem Vater wurde das Schlimmste erspart. Reiche Kollegen traten zusammen und machten es ihm möglich die Geschädigten zu befriedigen, ohne das es zu einer Verantwortung vor den Gerichten kam. Sie thaten es nicht aus Freundschaft oder Mitgefühl bis hat ihr späteres Benehmen bewiesen vie mehr nur, um den Ruf ihrer Korporation nicht zu schädigen.

Gleichviel, das Schwerste war überwunden, für ihn, nicht für mich. Mein Verlobter gab mich auf. Seine Stellung als Offizier erlaubte ihm nicht... man kennt ja dergleichen Wendungen!

(Fortsetzung folgt.)

Mrs. E. A. Rainey
North Danville, Va.

Schlaffe Nerven, kein Appetit.

Andere Mittel schlugen fehl; aber das Hood'sche brachte Heilung.

„Vor drei Jahren ward ich von der Grippe befallen, die sich im Kopfe festsetzte. Das Leiden ward immer schlimmer, und es gab für mich keine Ruhe. Meine Glieder waren wie abgestorben, die Nerven schienen schlaff zu sein, und es mangelte die Eßlust. Aerztliche Behandlung und andere Arzneien schafften keine Linderung. Ich ließ zwei Flaschen Hood's Sassaparille kommen, die

mich wieder herstellten,

mich, so zu sagen, mir wieder gaben. Letzten Juli stellten sich wieder schlimme Symptome ein; sofort griff ich zu Hood's Sassaparille.

Hood's Sarsaparilla Cures

Ich setzte den Gebrauch derselben fort, bis ich drei Flaschen eingenommen hatte; sie stellten nicht nur meine Gesundheit wieder her, sie befreiten auch mein Baby von einer Geschwulst und thaten der Kleinen ungemein gut.“—Frau Emmit A. Rainey, Nord-Danville, Va.

Hood's Pillen sollten in jeder Familie anzutreffen sein. (1)

Vermischtes aus den Ver. Staaten

Der Allentowner „Friedensbote“ erzählt folgenden kleinen Roman. Eine der Hauptpersonen desselben verbrachte zwei Tage in Allentown, ohne es eigentlich zu wollen. Es war Dies ein etwa 22 Jahre altes, deutsches Mädchen. In seiner Kindheit hatte es als Nachbar im alten Vaterland einen Knaben, in den es sich verliebte. Diese Liebe wurde erwiedert. Vor einigen Jahren wanderten die Eltern der beiden Liebenden nach Amerika aus. Die des Knaben ließen sich in New-York nieder, während die des Mädchens nach dem Westen gingen. Das alte Sprichwort: „Alte Liebe rostet nicht,“ hat sich auch in diesem Falle bewährt, denn vor einiger Zeit wurde die alte Freundschaft zwischen dem Liebespaar durch einen Briefwechsel erneut und der nun zu einem jungen Manne herangewachsene Knabe machte seiner früheren Gespielin einen Heirathsantrag, der auch sofort angenommen wurde. Er schickte dem Mädchen das Reisegeld nach Chicago und bat es, zu ihm nach Hancock, N.-Y., zu kommen. Das Mädchen machte sich sofort auf den Weg. Durch ein Versehen wurde es aber nach Philadelphia und von dort nach Hancock, Berks-County, nahe Alburtis, geschickt. Dort entdeckte das Mädchen erst den Irrthum, und um seine Lage noch schlimmer zu machen, fand es, daß sein Reisegeld alle war. Es schaffte sich aber bis nach Allentown, wo es den Nachmittag und die Nacht im Terminal-Bahnhof verbrachte. Endlich erzählte die geängstigte Braut einem Polizist ihr Mißgeschick und dieser nahm sie in seiner Wohnung auf, bis er den Bräutigam ausfindig machen konnte. Er sammelte inzwischen Geld, um die Reisekosten der Braut nach Hancock, N.-Y., zu bezahlen und schickte sie dorthin. Jetzt werden die Zwei wohl schon längst Eins sein.

Oberst Ulysses G. Scheller-Debuol stürzte in Galena, Ill., bei'm Frühstück todt nieder. Er war 1816 in der Schweiz geboren, studirte in Heidelberg, kam 1839 nach Galena, kehrte dann wieder zurück und schloß sich der ungarischen Revolution an. Er kam mit Kossuth abermals in's Land und diente während des Bürgerkrieges.

Nach einer neueren Entscheidung sind Theater-Garderoben Handwerkszeug. Diese für Importeure wichtige Entscheidung hat soeben das Bundes-Kreis-Appellationsgericht in der Klage des New-Yorker Zoll-Collektors wider Wemyß Henderson von Chicago abgegeben. Letzterer brachte von Europa Theater-Kostüme, die in seinem Geschäft benutzt werden sollten, herüber und bezahlte unter Protest den darauf erhobenen Zoll von $5600. Sein Anwalt machte geltend, daß die Waaren als „Handwerkszeug“ zollfrei zugelassen werden müßten, doch hielt der „Board of General Appraisers,“ sowie Bundesrichter Shipman das Vorgehen des Collektors aufrecht. Das Bundes-Kreis-Appellationsgericht aber hat nunmehr diese Entscheidung umgestoßen.

In Detroit, Mich., hat sich der Rechtsanwalt Julius Stoll aus Gram über den Tod seiner Frau erschossen. Stoll's jüngster Sohn fand den Vater am Montag früh mit durchschossener Schläfe auf dem Bette liegen. Stoll stammte aus Prenzlau in der Uckermark, wo er am 2. September 1828 geboren ward. Im Oktober 1844 wurde er Sekretär bei'm Prenzlauer Stadtgericht, fünf Jahre später diente er als Einjährig-Freiwilliger in Potsdam. Er wurde nach bestandenem Examen als Reserve-Offizier entlassen und als solcher bei der unfruchtbaren Mobilmachung Preußen's gegen Oestreich im Jahre 1851 eingezogen. Er war damals Supernumerarius bei'm Kammergericht in Berlin. Im Jahre 1854 wanderte Stoll nach Amerika aus und ließ sich sofort in Detroit nieder, wo er bald darauf Albertine Adler heirathete. Der Ehe entsprossen zwölf Kinder, welchen der jetzt auf so traurige Weise hingeschiedene Vater die bestmögliche Erziehung angedeihen ließ. Die Töchter sind verheirathet, die Söhne bekleiden angesehene Stellungen. Julius Stoll war einer der geachtetsten Bürger, nicht nur unter den Deutschen Detroit's, sondern unter der ganzen Einwohnerschaft des Staates, weil er in seinem Geschäft als Notar, Passagier-Agent, Rechtsanwalt und Grundeigenthumsmakler sich stets der peinlichsten Gewissenhaftigkeit und Redlichkeit befleißigte.

Zwei maskirte Räuber drangen kürzlich Abends in die Wohnung des Farmers James Jamison bei Dublin, 12 Meilen nördlich von Columbus, O., ein und hielten sowohl Jamison, als seinem Knecht Revolver vor die Köpfe, dabei Geld verlangend. Jamison griff in die Tasche, um sein Geld heraus zu holen; in dem Augenblick aber, in welchem er dies that, ging der Revolver des Räubers, der Jamison gegenüber stand, los und der Farmer sank, mit einer Kugel im Kopfe, lautlos zu Boden. Die Räuber entflohen dann in aller Eile, ohne das Geld, das Jamison aus der Hand gefallen war, aufzuheben. Jamison starb eine Stunde später. Der Räuber hat den Revolver wahrscheinlich unabsichtlich und in Folge seiner großen Nervösität abgefeuert.

In Philadelphia ist der bekannte Wirth Fritz Teßnow gestorben. Er war ein ehemaliger preußischer Gardeunteroffizier und hatte sich, obwohl lange im Lande, treu die Liebe zum alten Vaterlande und zur deutschen Sprache bewahrt, was er auch durch rege Unterstützung des deutschen Theaters bethätigte. Er hinterläßt eine Wittwe, aber keine Kinder.

Aus der Bundeshauptstadt.

Unsere Vertreter in Japan und China und ihre Befugnisse.

Washington, 15. Jan. — Der Präsident hat heute dem Senat die Copien von 50 Depeschen übersandt, welche sich auf die Hinrichtung der von dem amerikanischen Konsul ausgelieferten angeblichen japanischen Spione durch die Chinesen beziehen. In dem die Depeschen begleitenden Bericht des Staatssekretärs Gresham heißt es:

„Da durch die Kriegs-Erklärung alle zwischen China und Japan existirenden Verträge aufgehoben wurden, konnten die beiderseitigen Konsularbeamten ihre resp. Pflichten und Rechte nicht länger ausüben und die japanische Regierung erklärte durch ein kaiserliches Edikt, daß in Japan wohnende Chinesen den einheimischen Gerichten und Militär-Autoritäten unterstellt sein sollten. Gelegentlich eines Besuches unseres Gesandten in China beim japanischen Minister-Präsidenten, Hrn. Mutsu in Tokio, erklärte der letztere positiv, daß es nicht sein Wille sei, daß amerikanische Konsuln irgend welche Jurisdiktion über Chinesen in Japan ausüben sollten. Dieselben Folgen der Vertrags-Annullirung machten sich natürlich auch in Bezug auf in China wohnende Japanesen geltend. Ehe die Kriegserklärung erfolgte, jedoch in Erwartung einer solchen, wurden, auf Ansuchen Japans, unsere Agenten in China ersucht, unoffiziell ihren guten Willen und Einfluß bei allen passenden Gelegenheiten in dem von dem internationalen Gesetz erlaubten Maße zu Gunsten japanischer Staatsbürger geltend zu machen. Eine gleiche Instruktion erging auf Ersuchen Chinas an unsere Vertreter in Japan.

Am 18. August beschwerte sich der hiesige chinesische Gesandte bei dem Unterzeichneten darüber, daß der Generalkonsul zu Shanghai zwei japanische Spione schütze, welche dort verhaftet worden waren und deren Auslieferung die chinesische Regierung verlangte, um mit ihnen nach dem Gesetze verfahren zu können. Nach einer eingehenden Untersuchung aller einschlägigen Verhältnisse ward das Verlangen der chinesischen Regierung als berechtigt anerkannt und die Auslieferung der beiden Leute angeordnet. Dies geschah jedoch nicht, ohne daß geeignete Maßnahmen getroffen wurden, um ein summarisches Verfahren der chinesischen Behörden zu verhindern. Der Unterfertigte suchte darum nach — zu einem Verlangen fehlte die Autorität — die Prozessirung der beiden Verhafteten bis zur Ankunft unseres Gesandten in Peking zu verschieben, um diesem Gelegenheit zu geben, eine Untersuchung anzustellen. Der chinesische Gesandte versprach, das Gesuch zu unterbreiten, und meldete später, daß demselben Folge geleistet werden solle.

Ohne die Gesetzlichkeit des Urtheilspruches unter den Kriegsartikeln in Zweifel ziehen zu können, bedauert der Unterzeichnete, melden zu müssen, daß die beiden Spione sechs Wochen nach ihrer Auslieferung, aber vor Rückkehr des Gesandten Denby, durch das Schwert hingerichtet werden. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die diesbezügliche Correspondenz gelenkt. Daß die Gefangenen nicht Knaben, sondern Männer und Spione im Dienste Japan's waren, kann kaum einem Zweifel unterliegen.

Unser Generalkonsul zu Shanghai berichtet, daß bei der Verhaftung Pläne bei den Leuten vorgefunden wurden und Papiere, welche naturgemäß während eines Krieges den Verdacht erregen dürften, daß die Anschuldigung der Spionage begründet sei. Der chinesische Gesandte behauptet, daß die Verhafteten, abgesehen von den aufgefundenen Beweise, zugestanden, und zwar ohne Tortur, daß sie von ihrer Regierung engagirt worden seien, per Telegraph und anderweitig Nachrichten über militärische Bewegungen u. s. w. an Japan gelangen zu lassen.

In seinem Bericht vom 2. November sagt Generalkonsul Jornigan: „Die beiden angeblichen Spione wurden nicht sofort nach ihrer Auslieferung hingerichtet, sondern ihre Angelegenheit ward sechs Wochen lang untersucht, und ich bin nunmehr der Ansicht, daß keineswegs bei der Untersuchung in ungerechter Weise vorgegangen wurde. Ein Brief eines intelligenten Ausländers, welcher in Nanking wohnt, woselbst die beiden Männer hingerichtet wurden, stellt in Abrede, daß dieselben der Tortur unterworfen wurden, und ich bin geneigt, dieser Angabe Glauben zu schenken.“

Die chinesische Regierung stellt ebenfalls entschieden in Abrede, daß die Japaner durch die Tortur zum Geständniß gezwungen wurden.

Die japanische Regierung hat nicht gegen die Entscheidung protestirt, daß die Genannten zur Zeit nicht unter der Jurisdiktion des Generalkonsuls der Ver. Staaten zu Shanghai standen und dieser ihnen auch kein Asyl gewähren konnte. Im Gegentheil, der hiesige Gesandte Japan's theilte dem Unterzeichneten mit, daß nach der Ansicht seiner Regierung weder unser Konsul noch irgend Jemand anders das Recht gehabt habe, die beiden Männer gegen den Willen der chinesischen Regierung zurückzuhalten.

Spionage zu Kriegszeiten ist ein rein militärisches Verfahren, von welchem Civilgerichte keine Kenntniß nehmen, und die beiden Ostgenannten vor unserem Generalkonsul oder einem gemischten Gerichte prozessiren zu wollen, würde unserer Stellung als streng neutraler Macht widersprochen haben. Unsere Agenten in China traten nicht an die Plätze der zurückgezogenen japanischen Konsuln, und unsere Regierung konnte Japanern in China keine Vorzüge gewährleisten, die sie unter ihrem eigenen Souverän nicht besaßen.

Aus seither von dem Gesandten Denby hier eingetroffenen Depeschen geht hervor, daß er genau weiß, bis zu welchem Grade unsere Vertreter während des Krieges Japanern in China Schutz zu gewähren haben, und ist es nur zu bedauern, daß er gesundheitshalber gezwungen war, so lange von seinem Posten abwesend zu sein. — Achtungsvoll unterbreitet W. Q. Gresham.““

Ein plötzlicher Witterungswechsel

führt immer verderbliche Folgen mit sich. Er verhindert die Blutcirkulation, schließt die Poren der Haut und wirft das im Körper befindliche Blut auf jene äußerst delikaten Organe, die Nieren, zurück. Hierdurch entstehen Kopfschmerzen, Erkältung, Husten, Niesen und andere unzählige Uebel, die so unangenehm und oft gefährlich sind.

Die Nieren sind im menschlichen Körpersystem die empfindlichsten Organismen, und sowohl bei'm Mann wie bei der Frau, werden sie zuerst angegriffen. Dieselben in Ordnung zu erhalten, bedeutet vollkommene Gesundheit, und zwar mehr, als sich Jemand eine Vorstellung davon machen kann; wenn man dieselben in Unordnung gerathen läßt, bedeutet Dies unter allen Umständen Krankheit und vielleicht auch den Tod. Wissen Sie, daß es nur ein einziges großes Heilmittel für Nierenleiden gibt, und daß dies Warner's Safe Cure ist? Diese Thatsache wird von den größten Leuchten der Wissenschaft und den berühmtesten Aerzten der Weltall's eingeräumt, und die große Umwälzung, welche es bei der Kur schwieriger Nierenleiden, weiblicher Krankheiten und selbst der Bright'schen, sowie auch als Vorbeugungsmittel gegen die üblen Einflüsse der Jahreszeit auf die Nieren ausgeübt hat, hat es mit Recht zum populärsten der jetzt gebräuchlichen Heilmittel gemacht. Ihr Apotheker hat es auf jeden Fall vorräthig, und wenn Sie verständig sind, werden Sie es jedenfalls gebrauchen, ganz besonders in dieser Jahreszeit.

Der Differentialzoll auf Zucker.

Schatzamtssekretär Carlisle modifizirte durch ein Telegramm an alle Zollcollektoren seine am Samstag gegebene Ordre, von allem aus Spanien oder seinen Kolonien importirten Zucker den Differentialzoll von ein zehntel Prozent pro Pfund zu erheben, dahin, daß dieser Zuschlagszoll nur von in Spanien raffinirtem Zucker erhoben werden soll. Der Grund dafür ist in der erst nachträglich bekannt gewordenen Thatsache zu suchen, daß die spanische Regierung eine Exportprämie nur für solchen Zucker bezahlt, der in einer ihrer Kolonien gewonnen und in Spanien raffinirt worden ist, um dem Mutterlande diesen Industriezweig zu sichern.

Onkel Sam's Einnahmen.

Der Bundes-Schatzmeister vereinnahmte heute an Binnensteuer $176,977, an Einfuhrzöllen $256,227, und aus anderen Quellen $151,383. Nationalbank-Noten im Werthe von $368,644 wurden eingelöst.

Soll „impeached“ werden.

Das Haus-Justiz-Comite hat beschlossen, einen Beschluß einzuberichten, den Bundesrichter Ricks wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu „impeachen.“ Das Votum stand 7 gegen 6 und war keineswegs ein Parteivotum.

Unsere Ausfuhr.

Das statistische Büreau berichtet, daß der Gesammtwerth der während des Monats Dezember 1894 und während des Jahres 1894 ausgeführten Waaren im Vergleich mit den correspondirenden Perioden des Vorjahres folgender war:

	1894	1893
Monat Dezember	$84,870,706	$93,539,339
Jahr 1894	824,767,364	875,831,848

Der Werth der Ausfuhr überstieg im Monat Dezember denjenigen der Einfuhr um $22,810,126 und im ganzen Jahr um $152,294,824. Die Zahl der im Laufe des Jahres 1894 in den Ver. Staaten gelandeten Emigranten betrug 248,988 gegen 488,776 im Jahr 1893.

Vermischtes.

Das Justiz-Comite des Senates hat die vom Senator Hill eingebrachte Bill, welche die Ernennung eines weiteren Richters für den südlichen Distrikt von New-York vorsieht, günstig einberichtet.

Die gesammte Congreß-Delegation von Louisiana erschien vor dem Haus-Comite für Bewilligungen, um eine Entschädigung der dortigen Zuckerpflanzer für den Widerruf der Zuckerprämie zu befürworten. Die Senatoren Caffery und Blanchard und die Repräsentanten Boatner und Price hielten Ansprachen.

Im Bundesobergericht stellte C. S. Darrow als Anwalt von Debs und Genossen den Antrag, das Urtheil des Chicago'er Gerichts für ungültig zu erklären und die im Gefängniß befindlichen Verurtheilten mittelst eines Habeas Corpus-Befehles in Freiheit zu setzen. Der Gerichtshof setzte den Termin zur Verhandlung über den Antrag auf Mittwoch an. Für die Bundesregierung war Hülfs-Generalanwalt Whitney erschienen.

Eine Delegation der Cherokee-Indianer erschien vor Sekretär Hoke Smith, um darauf aufmerksam zu machen, daß die nächste Rate von ca. $1,600,000 für den der Regierung abgetretenen Cherokee-„Strip“ demnächst fällig wird und daß der Congreß die erforderliche Bewilligung zu machen nicht übersehen möchte. Die Delegaten wiesen ferner darauf hin, daß nach dem jüngsten Berichte des Rechnungsführers für den Cherokee-Stamm die Bundesregierung demselben seit den 50er Jahren auf Grund verschiedener Verträge noch über $1,000,000 schulde.

Senator Sherman hat im Senate eine Bill eingebracht, welche die Durchführung der in 1890 vom Congreß angenommenen Resolution bezweckt, durch welche der Präsident autorisirt wird, mit anderen Mächten Behufs Schaffung eines internationalen Schiedsgerichts zur friedlichen Erledigung internationaler Differenzen in Verhandlung zu treten.

Generalanwalt Olney gab zu Ehren von Präsident Cleveland ein Diner, an welchem sämmtliche Kabinetsmitglieder, mit Ausnahme von Sekretär Morton, und die Mitglieder des Bundes-Obergerichtes theilnahmen.

Der Senat beschloß in seiner Exekutivsitzung auf Antrag vom Senator Morgan, den neuen Vertrag mit Japan am nächsten Freitag zur Berathung aufzunehmen. Der Vertrag wird wahrscheinlich ohne Weiteres ratifizirt werden, da, wie verlautet, von keiner Seite Opposition gemacht werden wird.

Das Comite für Mittel und Wege hat durch ein striktes Partei-Votum beschlossen, die Bill günstig einzuberichten, durch welche der Extra-Zoll auf Zucker aus Ländern, welche auf Zucker Rückvergütung gewähren, aufgehoben werden soll.

— Zwischen Barnard B. Evans, dem Bruder des Gouverneur Evans von Süd-Carolina, und James H. Tillman, dem Neffen des Ex-Gouverneurs, ereignete sich am Montag im Büreau des Advokaten Smipkins zu Edgefield, S.-C., eine Schießerei, bei welcher beide Theilnehmer schmerzliche, doch nicht gefährliche Wunden davon trugen. Dem Rencontre liegen keinerlei politischen Ursachen zu Grunde, sondern es ist das Resultat einer langjährigen persönlichen Feindschaft zwischen den beiden jungen Leuten.

Der letzte Eisenbahnzugraub.

Die Räuber erbeuten die Summe von $3000.

Chicago, Ills., 15. Jan. — Die hiesigen Beamten der „Adams Expreß-Comp.“ weigern sich, irgend welche Angaben über die Beraubung eines ihrer Waggons nahe Ottumwa, Iowa, zu machen. Der von den Spitzbuben erbeutete Betrag wird auf rund $3000 geschätzt, wovon die Bahngesellschaft $450, die Expreß-Compagnie den Rest verliert. Der betreffende Bote, sowie alle Angestellten der Expreß-Comp. erhielten strengen Befehl, der Presse gegenüber über den Vorfall zu schweigen.

Zwei der Expreß-Packete, eins mit $125 und ein anderes mit $1.25 sind am Sonntag früh in der Nähe von Ottumwa gefunden worden. Es bestätigt dies die Annahme, daß die Räuber den Fluß gekreuzt und in der Wilderniß verschwunden sind.

Von Samoa.

Vancouver, B.-C., 15. Jan. — Aus Samoa sind die folgenden Nachrichten per Postdampfer hier eingetroffen: Unter den Eingeborenen wüthet zur Zeit ein ansteckendes Sumpffieber, welches die Reihen derselben schneller lichtet, wie die vielen Kämpfe zwischen den einzelnen Stämmen. Auch eine Anzahl in Apia lebender Europäer sind von der Krankheit befallen worden. Sämmtliche Aerzte der verschiedenen Kriegsschiffe und Missionen sind von früh bis spät thätig, können jedoch nicht Viel ausrichten und erklären, daß die Krankheit bis jetzt der ärztlichen Wissenschaft nicht bekannt gewesen sei.

Jedenfalls ist zur Zeit der Krieg in Samoa wieder im Gange. Am 13. Dezember hatten die Atua-Häuptlinge der samoaischen Regierung die Nachricht zugehen lassen, daß sie die Feindseligkeiten sofort wieder erneuern würden. Aanna hat beschlossen, sich mit 3000 Mann den Atua's anzuschließen. Die Mannschaften der verschiedenen im Hafen von Apia liegenden Kriegsschiffe sind bereit, nöthigenfalls einzuschreiten.

König Malietoa hat seine Tochter, welche in Levuka erzogen wurde, nach Apia kommen lassen und soll beabsichtigen, sie mit einem der feindlichen Häuptlinge zu verheirathen, um auf diese Weise den ewigen Streitereien ein Ende zu bereiten.

Pinnock, der Anführer der Piraten, welche von den Fyi-Inseln Eingeborene kaperten und in die Sklaverei verkauften, ist schwer bestraft worden, dagegen kamen seine Helfershelfer mit einem blauen Auge davon.

Brände.

Jefferson, Ja., 15. Jan. — Die Heimstätte von J. H. Baldrige in der Nähe von hier belegen brannte vergangene Nacht nieder. Das Wetter war so kalt, daß die neun Kinder der Familie im Alter von drei bis 16 Jahren ihre Füße und Hände erfroren. Sie befinden sich in einem kritischen Zustande.

St. Catharines, Ont., 15. Jan. — Der hiesige Freimaurer-Tempel ward heute zur frühen Morgenstunde eingeäschert. In dem Gebäude befand sich eine Handelsschule, sowie eine öffentliche Frei-Bibliothek. Der Verlust ist noch nicht bekannt aber jedenfalls sehr bedeutend.

Milwaukee, Wisc., 15. Jan. — Auf der Bühne des hiesigen Stadttheaters brach heute Mittag in Folge eines schadhaften elektrischen Drahtes Feuer aus, welches das Gebäude beträchtlich beschädigte, ehe es gelang, das Feuer zu löschen. In dem Gebäude sollte heute der jährliche Wohlthätigkeits-Ball der Deutschen Milwaukee's stattfinden. Die für diese Gelegenheit angebrachten kostspieligen Dekorationen wurden zerstört. Der Verlust am Gebäude, welches Eigenthum des Capt. Fred. Pabst von der „Pabst Brau-Gesellschaft“ ist, beträgt $120,000, derjenige der Pächter Welb & Wachsner $15,000; Beide durch Versicherung gedeckt.

Cleveland, O., 15. Jan.—Die Lichtzieherei der Parafin-Fabrik von Merriam & Mortgan wurde heute früh durch Feuer zerstört. Der Verlust an Gebäulichkeiten und Vorräthen beträgt $25,000.

New-Orleans, La., 15. Jan.— Die Zucker-Raffinerie von Jos. Meeker nahe Le Compte, La., ward gestern durch Feuer gänzlich zerstört. Zweitausend Faß Zucker fielen außer dem Gebäude den Flammen zum Opfer. Verlust $130,000, Versicherung $74,000.

Dacoda, Mich., 15. Jan. — Die Hobelmühle der Lour-Compagnie ward heute früh um 2 Uhr durch Feuer zerstört. Der Verlust beträgt $10,000 und ist nur bis zum Betrage von $5000 gedeckt.

Vermischte telegraphische Depeschen.

— Richter McClung von Pittsburg hat am Dienstag in einem vor ihm verhandelten Falle entschieden, daß incorporirte Clubs kein Recht besitzen, ohne Licenz Spirituosen zu verkaufen. Unter den Clubs der Eisenstadt herrscht eine nicht geringe Aufregung ob der Entscheidung.

— Unter den entsprechenden Feierlichkeiten und unter großer Betheiligung der Bevölkerung fand am Dienstag in Harrisburg, der Staatshauptstadt von Pennsylvanien, die Inauguration des neuerwählten Gouverneurs D. H. Hastings statt. Der Umzug war der größte, welchen Harrisburg bei ähnlichen Gelegenheiten gesehen.

— Die Legislatur von Michigan hat am Dienstag den bisherigen Senator James McMillan für den langen Termin und Julius Cäsar Burrows für den kurzen Termin zum Bundes-Senator erwählt.

— Bei'm Brande des Wohnhauses von A. Sheffield in Watkins, N.-Y., kam die 79-jährige Frau Mary A. Skinner, die Schwiegermutter des Genannten, in den Flammen um. Sheffield machte einen erfolglosen Versuch, dieselbe zu retten; er war nahe daran, selbst sammt seiner Frau zu verbrennen.

—Am Genuß von vergiftetem Maisbrode starben ein Sohn und eine Tochter des Farbigen McCrea in Charleston, S.-C. Die anderen Mitglieder der Familie, welche ebenfalls von dem vergifteten Brode aßen, wurden am Leben erhalten. Eine Farbige, Maggie Boroughs, hatte aus Eifersucht Rattengift in den Brodteig gemischt.

—Bei der Zählung der Silberdollars in der Münze in Philadelphia, welche nach mehrmonatlicher Arbeit endlich vollendet ist, hat sich ergeben, daß 769 Stück fehlen. Es wird nun durch vier Mann in den Gewölben, worin die Silberdollars verwahrt lagen, eifrig gesucht. Ein Theil der mit Silber gefüllten Säcke war aufgesprungen, und man hält es für wahrscheinlich, daß Münzen da und dort an wenig in die Augen fallenden Plätzen verstreut umherliegen.

— Die Legislatur von Maine hat den bisherigen Bundessenator W. P. Frye zu seinem eigenen Nachfolger erwählt.

— Thorwald Peterson, ein Buchhalter der „Manistee-Grand-Rapids-Eisenbahn,“ ist zu Manistee, Mich., auf die Anschuldigung hin verhaftet worden, mit Hülfe gefälschter Zahlungs-Anweisungen die Summe von $7000 unterschlagen zu haben.

— Die Legislatur von Süd-Dakota hat den General-Anwalt des Staates autorisirt, Geheimpolizisten zu engagiren, um den verschwundenen Staats-Schatzmeister W. W. Taylor aufzusuchen. Man vermuthet, daß Taylor an Bord des Dampfers „Persian Monarch,“ dessen Capitän sein Schwager ist, New-York verlassen hat.

Schiffsnachrichten.

Bewegungen von Ozeandampfern.

Inland.

New-York, 15. Jan.—Angekommen: Dampfer „Tauric“ von Liverpool, „Fulda“ von Genua.

Abgefahren sind nachstehende Dampfer: „Cevic“ nach Liverpool, „Elbe“ nach Bremen.

Folgende Dampfer sind hier fällig: „Slavonia“ von Hamburg, „Chicago City“ von Bristol, „Lepanto“ von Antwerpen, „Lydian Monarch“ von London, „Augusta Victoria“ von Hamburg, „Wäsland“ von Antwerpen, „Victoria“ von Genua, „Grecian“ von Glasgow, „Britannic“ von Liverpool, „Persia“ von Hamburg, „Thingvalla“ von Christiania, „New-York“ von Southampton und „La Bretagne“ von Havre.

Ausland.

Antwerpen, 15. Januar. — Der Dampfer „Campine“ von New-York traf am 12. ds. hier ein.

Der Dampfer „Belgenland“ ist nach New-York abgefahren.

Bremen, 15. Januar.-Der Dampfer „Ems“ von New-York ist hier angekommen.

Boulogne, 14. Januar. — Der Dampfer „Werkendam“ von New-York ist angekommen.

Deptford, 14. Januar. — Heute lief der Dampfer „Menantic“ von Baltimore hier ein.

Dover, 14. Jan. — Heute passirte hier der von Baltimore nach Hamburg bestimmte Dampfer „Elise Marie.“

Glasgow, 14. Jan.-Der Dampfer „Assyrian“ ist nach Philadelphia abgefahren.

Heute traf der Dampfer „Carthagenian“ von Philadelphia hier ein.

Havre, 14. Januar. — Angekommen: Dampfer „Concordia“ von Baltimore.

Hamburg, 15. Jan.—Der Dampfer „California“ ging am 10. ds. nach New-York ab.

Liverpool, 15. Jan. — Angekommen: Dampfer „Oxford“ von Baltimore.

Lizard, 14. Jan.—Der Dampfer „Persia,“ von New-York nach Bremen unterwegs, passirte heute hier.

Neapel, 15. Januar.-Der Dampfer „Fürst Bismarck“ fuhr gestern nach New-York ab.

Viehmärkte.

Chicago, 15. Januar.—Zufuhr von Rindvieh: 5000; höchster Preis $5.00, niedrigster $1.50. — Schweine-Zufuhr: 35,000; Markt stetig bei zwischen $2.15 und $4.50 schwankenden Preisen. — Schaafe: Markt fest bei 10,000 Zufuhr und zwischen $2.00 und $4.40 variirenden Preisen.

East-Liberty, Pa., 15. Jan.-Zufuhr leicht; der Markt war stetig; die Preise variirten zw. $3.15 und $52.5. — Schweine: Zufuhr gering; Markt stetig. Preise variirten zwischen $3.25 und $4.90. — Die Zufuhr von Schaafen war gut, und die Preise variirten zwischen $2.00 und $4.50.

St. Louis, 15. Jan. —Rindvieh-Zufuhr betrug 4723; Markt stetig, und die Preise schwankten zwischen $2.00 und $5.00. — Schweine-Markt stetig bei 7180 Zufuhr; die Preise variirten zwischen $4.25 und $4.55. — Die Zufuhr von Schaafen betrug 2400. Der Markt war stetig; die Preise variirten zwischen $3.50 und $3.50.

Der Geldmarkt.

New-York, 15. Januar.—Geld variirte von 1—1½ Prozent; Sterling-Wechsel stetig bei $4.87¾ bis 4.88 auf 60 Tage und $4.88¾ bis $4.89 auf Sicht.— Folgendes sind die Notirungen der hauptsächlichsten Obligationen und Aktien: Ver. Staaten, 4-proz. registrirte 113; 4-proz. Coupons 113 und 2-proz. Coupons 97. — Adams' Expreß 141, Central-Pacific 14½, Ches.-Ohio 17¼, Erie 10, bevorzugte 21¼, Illinoiser Central 87, Lake-Shore 137, New-Jersey-Central 93¾, North-Western 96¾, bevorzugte 143, New-Yorker Central 99, Pittsburg 157, Reading 12⅞, St. Paul 56⅛, bevorzugte 117¼, Western-Union 87¼.

Baltimorer Marktberichte.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten.“)

Baltimore, den 15. Januar 1895.

Die heutige Waizenzufuhr betrug 5329 Buschel, der Elevatoren-Vorrath 638,107 Buschel, Verkauft von den Elevatoren ... Buschel. Verkauft wurden ... Buschel und .. Waggons.

Folgende Tabelle zeigt den heutigen, den gestrigen und den letztjährigen Stand der Waizenpreise in [illegible] Uebersicht:

Waizen Nr. 2 rother	Heutige Schlußrate.	Gestrige Schlußrate.	[illegible] letztes Jahr.
Spot..	59⅝ — 60	60¼ — 60⅜	63⅞ — 64
Nr. 2 S.	57 —	57¼ — 57½	60¾ — 60½
Spot 3	57½ —	57¾ —	61¼ — 61½
Südl..	60 — 62	61 — 63	63 — 65
Südl..	57½ — 60½	58½ — 62¼	61 — 64
Januar	59⅝ — 60	60¼ — 60⅜	63¾ — 64
Feb ..	60¼ — 60⅜	60½ — 60¾	64¾ — 65
März..	61½ — 61½	61½ — 61¾	....— ....
Mai...	62¼ — 62	62¾ — 62⅞	68¼ — 68¾

Mais. — Zufuhr 20,232 Buschel, Elevatorenvorrath 838,584 Buschel u. Versandt aus den Elevatoren 1,909 Buschel. Verkauft wurden .... Buschel und .. Waggon.

Folgende Tabelle zeigt den heutigen, den gestrigen und den letztjährigen Stand der Marktpreise in [illegible] Uebersicht:

Mais gemischter.	Heutige Schlußrate.	Gestrige Schlußrate.	[illegible] letztes Jahr.
Spot-gemischte:	48¼—48½	48½—48¾	40¾—40⅞
Spot-Nr. 2....	49 —....	49¼ —....	41 —41¼
Steamer-gem..	47¾—48	48 —48¼	39 —39½
Nr. 3........	47 —....	47 —....	....—....
Neuer weißer..	47 —50	48¾—50	40 —42
Neuer gelber..	47 —49	48¾—50	38 —41¼
Januar........	48¼—48½	48½—48⅝	40¾—40⅞
Februar.......	48½—48¾	48¾—49	41 —41½
Mai...........	50½—.....	51½—. ...	42¾—43

Hafer. — Heutige Zufuhr 10,737 [illegible] 5462 Buschel zurückgezogen; Elevatorenvorräthe 108,766 Buschel. Der Markt war gut und die Preise stetig. Weißer Hafer Nr. 2 38½—... Cents; do. weißer Nr. 3 37½—38 Cents; do. nicht klassifizirter weißer 37½—38½ Cts.; do. gemischter Nr. 2 35¼—36 Cents; do. nicht klassifizirter gemischter 35—36½ Cents pro Buschel.

Effekten-Börse.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten“ durch Middendorf, Oliver & Comp.)

Baltimore, den 15. Januar 1895

Middendorf, Oliver & Comp. berechnen für Francs: Bankierstratten 5.16⅞—5.16¼ auf 60 Tage, 5.15—5.14⅜ auf Sicht, kaufmännische 5.18⅛—5.17½ auf 60 Tage: für Reichsmark 95 5/16—.... und für Gulden 40¼—.....

Bankiers-Sterling auf 60 Tage 4.88 — .... auf Sicht 4.88¾—4.89, kaufmännische 4.87 bis 4.87½. Letztere auf Banken. Markt stetig.

FIRST CALL.

500	Virginia neue, 3er	73⅝
3,500	Stadt Baltimore 3½ 1940	104
500	Stadt Baltimore, 5. 1916	123¼
1,000	Stadt Baltimore 3½, 1928	103¼
2,000	„ „ „ „	103½
600	„ „ „ „	103¾
10,000	Stadt Baltimore 3½ 1930	103¼
3,000	„ „ „ „ „	103⅜
1,000	„ „ „ „ „	103¾
2,000	„ „ „ „ „	103⅞
1,000	„ „ „ „ „	104
125	Baltimorer Traction-Co.	15¾
10	Nördl. Central	67
18	Southern R. W., Pfd.	35¾
1,000	W. Va. Central 6	107
11,000	Ga., Southern & Florida	87¾
4,000	City & Suburban 5er	108½
1,000	Monongahela-River, 5er	99⅜
2,000	N. W. Nor.-Carolina, 6er	57¼
3,000	Col. & Greenville, 1	107½
1,000	Ga. Pacific, 2	44¼
1,000	Nördl. Central, 5 r, Ser. A	113

SECOND CALL.

1,600	Stadt Baltimore 3½, 1928	104
2,500	„ „ 5er 1916	125
5,000	Stadt Baltimore 6er, 1900	110¾
10,000	„ „ 3½, 1930	104¼
100	„ „ „	104
5,000	Staunton (Va.) 5er	106
40	Baltimorer Traction-Co.	16⅛
20	Central-Ohio Stock	51
100	Nördliche Central	67
1,000	City & Suburban, 5er	108½
5,000	Piedmond & Cumb., 5er	102¼
6,000	Metropolitan-Traction 5er,	105½

Dr. Riegel

hebt Office-Gebühren auf.

Frei!

Irgend eine Person, die an Catarrh, Asthma, Bronchitis, Auszehrung, Nervosität, Epilepsie, und verwandten Krankheiten leidet, erhält bei dem Besuche in

Dr. Riegel's Office,

412, W.-Fayettestr.,

Untersuchung und erste Behandlung frei. Eine Behandlung wird den Patienten überzeugen, daß seine Krankheit geheilt werden kann. Kein Schmerz oder unangenehm s Gefühl hinterher. Sofortige Abhülfe. **Keine Behandlung in der Welt kommt ihr gleich.**

Eine Kur wird in jedem angenommenen Falle garantirt. Positiv nicht ein einziger Fehlschlag in zehn Jahren. Die Behandlung ist so mild, daß selbst das kleinste Kind sie ertragen kann.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr **Abends.**

Consultationen in Deutsch und Englisch.

(Okt.27,13)

Mütter von Mädchen.

Ein zu rapides Wachsthum oder ein zu angestrengtes Studiren

Veranlassen jenes wachsfarbige, blutleere Aussehen, erzeugt durch ein Dahinsiechen.

Man versuche Paine's Celery-Compound auf einige Wochen.

Die Gesundheit der Töchter wird bald wieder hergestellt sein.

Ermattung wird verschwinden und Nervosität sich verlieren.

Mütter von Töchtern, die noch jung sind, fragen sich oft:

„Auf welche Weise können meine Töchter vor Nervösität und lebenslänglicher Schwäche bewahrt werden?“

Es ist die Pflicht der aufmerksamen und vernünftigen Mutter, darauf zu achten, daß die Gesundheit und das zukünftige Wohlergehen derselben nicht einem zu angestrengten Studium oder unvernünftigen Aufregungen irgend welcher Art geopfert werden. Die Zeichen dahinsinkender Gesundheit und entstehender Schwäche: blasse Wangen, ein schleppender Gang, blutlose Lippen, zunehmende Abmagerung, Irritabilität— sie alle sollten ihre Besorgniß erregen, denn sie alle deuten, und zwar ein jedes auf eine besondere Weise, auf die einzige Ursache hin, nämlich dünnes, wässeriges Blut und ein bereits geschädigtes Nervensystem.

Eltern sollten bei den ersten derartig sich einstellenden Symptomen dieser unglücklichen Wendung des menschlichen Organismus die geeigneten Vorkehrungen treffen. Das einzig wahrhafte Nervenfutter, Paine's Celery-Compound, wenn es regelmäßig so gebraucht wird, wie es von einem tüchtigen Arzte vorgeschrieben wird (dieser bemerkenswerth wirksame Bluterzeuger und Nervenernährer ist eine von einem solchen eminenten Arzt wie Prof. Edward E. Phelps, M. D., LL. D., von der Dartmouth medizinischen Schule angewendetes Heilmittel), und so genommen wird wie Prof. Phelps dies eindringlich räth, ist sicher, sofort einen leicht bemerkbaren Wechsel im Befinden des ermatteten, schlecht genährten Organismus hervorzurufen.

Eine einzige Woche wird Jeden davon überzeugen, daß der zerrüttete Organismus aus der dem Körper zufließenden Nahrung mehr Nutzen zieht und die geschwächten Theile bald wieder ihre Kräfte gewinnen. Die Ermattung wird sich legen, die Lebenslust sich wieder einstellen; nervöse Leiden, wie Dyspepsie, Neuralgie und Niedergeschlagenheit, die sich in Folge des zuvorigen erschöpften Zustandes einstellten, werden das Nervensystem nicht weiter belästigen.

Für überbürdete, sich sorgende Eltern, für abgemagerte, blasse Kinder, für die Bejahrten, die am Meisten dem Rheumatismus und der Schlaflosigkeit zum Opfer fallen, und für Jeden, dem es an der nöthigen Lebenskraft gebricht, gibt es Nichts, auf das vernünftige Aerzte sich so sehr verlassen, als Paine's Celery-Compound. Es schafft neues Blut. Es versorgt die Zellengewebe des gesammten Nervensystems mit neuem Lebensmaterial. Er kräftigt das Gehirn. Es entfernt jede schädliche Substanzen aus dem Blut, sendet dasselbe feurig durch die Adern, und zwar mit Nahrung versehen für die wichtigsten und werthvollsten Theile des menschlichen Organismus.

Paine's Celery-Compound verschafft Wiederherstellung der Gesundheit und ein volles Wohlbefinden des Körpers.

C. Quandt,

Praktischer Friseur — und — Perrückenmacher.

S.-O.-Ecke Eutaw- u. Lexingtonstr.,
(März7,13,MDF) **Baltimore, Md.**

Deutsche Sparbank von Baltimore,

Südwest-Ecke Baltimore- und Eutaw-Straße.

Offen täglich .... von 9 bis 2 Uhr.
Donnerstag Abend .... von 6 bis 8 Uhr.
Auf Depositen werden 3½ Prozent Zinsen bezahlt. Die Gelder werden nur in soliden Stocks und Bonds und ausgesuchten Hypotheken angelegt.

Chas. Spilman, Präsident;
Ernst Rudolph, Vice-Präsident.

Direktoren:

J. F. Letmate,	Robert Lange,
John Bruns,	J. H. Schäfer,
Ernst Rudolph,	H. Leutner,
Chas. Spilman,	Christ. Hemmeter,
John Wiebring,	Karl Lieberknecht,
John Albaugh,	Chas. A. Singewald.

(Sand,13) **Karl Lieberknecht,** Schatzmeister.

Teppiche, Matten, Korkteppiche (**Linoleums**), Fußteppiche (**Rugs**), Matten u. s. w. Alle Sorten und Muster werden in unserem Lager in solcher Mannigfaltigkeit offerirt, daß passende Dessins und Farben zu den niedrigsten, je notirten Preisen stets zu erlangen sind.

Imwold, Kaiser & Comp.,
Nr. 212, West-Lexington-Straße,
(Sept.28,12Mte) nahe **Park-Avenue.**

Dr. J. S. Rose's
Nerven-Kügelchen
— gegen —
Nerven-Schwäche.

Ueberarbeitete, blasse und kraftlose Mütter, versucht die Kügelchen. Die Wirkung ist eine zauberhafte. Sie helfen das Nervensystem wieder aufrichten und geben Ihnen begründete Hoffnung auf längeres Leben. Wir versenden per Post an irgend eine Adresse nach Empfang des Preises, 50 Cts., eine Schachtel oder drei für $1.00.

Dr. J. S. Rose Familien-Medizin-Compagnie,
Nr. 1403, Filbert-Straße, Philadelphia, Pa.
(Sept17,12Mte.)

Emmart & Quartley,
Nr. 206, Park-Avenue.

Fresko-Dekorateure und Hausmaler

für das Innere von
Kirchen, Hallen, Theatern,
öffentlichen Gebäuden, Privatwohnungen 2c.
Kirchen-Dekorationen, Monogramme,
Schilder, Banner 2c.

Die Arbeit wird nach den besten künstlerischen Entwürfen geliefert, und die Preise und Ausführung der Arbeit werden den Anforderungen der Zeit und des Geschmackes angepaßt. **Emmart & Quartley,**
(Jul11,13J) Freskomaler, Dekorateure u. Hausmaler.

Schiffskarten

nach und von Europa über Bremen oder Hamburg besorgt die
Expedition des „Deutschen Correspondenten,“
S.-W.-Ecke Baltimore-Str. und Post-Office-Ave.

Ohne seines Gleichen ist

ST. JAKOBS OEL

— gegen —

Rheumatismus.

Buckner, Texas.—Jahre litt ich an rheumatischen Schmerzen, und war häufig bettlägerig; durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich dauernd geheilt. — Amanda Morton.

Neuralgie.

St. Louis, Mo.— Mit Vergnügen empfehle ich die Anwendung von St. Jakobs Oel gegen neuralgische Schmerzen. Ich wurde dauernd durch den Gebrauch desselben geheilt.—R.G. Troll.

„Das Blut ist das Leben des Körpers.“

Unreines Blut

Dr. August König's Hamburger Tropfen

Das beste Mittel dagegen.